

Die Schweiz zur Zeit der Römer

Die römische Zeit: Erstmals...

15 v. Chr. bis nach 400 n. Chr.

Bezogen auf die mehrtausendjährige Vor- und Frühgeschichte ist die römische Zeit eine kurze Spanne. In diesen vier Jahrhunderten wurden aber wesentlich neue und einschneidende Entwicklungen eingeleitet.

- Erstmals geriet das Helvetiergebiet in die direkte Macht- und Einflussphäre eines Imperiums.

- Erstmals wurde der Südeinfluss kulturell und politisch prägend.
- Erstmals durchdrang ein neues normatives System fast alle Lebensbereiche.

Die Geschichte der «römischen Schweiz» kann in drei Phasen aufgeteilt werden.

Geschichte der «römischen Schweiz»

drei Phasen

1. die Zeit der Eroberung mit der Herrschaftssicherung und dem Beginn des Siedlungsausbaus. Dazu gehören das grosse Lager von *Vindonissa* (Windisch AG), *vici*, Villen und die drei Kolonien auf Schweizer Boden, nämlich *Colonia Iulia Equestris/Noviodunum* (Nyon VD), *Colonia Augusta Raurica* (Augst BL) und *Aventicum* (Avenches VD) – letztere als Hauptstadt der Helvetier.

[> Vertiefungsblatt 6: Die Helvetier]

2. schliesst daran die Zeit des «Kaiserfriedens» bis rund 250 an. Diese Periode ist geprägt von Bevölkerungswachstum, wirtschaftlicher Prosperität und der Etablierung einer wohl durchdachten Infrastruktur. Dies ist «die römische Schweiz» mit imposanten Bauten, wie man sie allgemein kennt.

[> Vertiefungsblatt 2: Monumentalbauten]

3. setzte im Laufe des 3. Jahrhunderts ein Wandel ein, der durch Missregierung und Wirtschaftskrisen, Epidemien und Naturkatastrophen sowie durch alamannische Vorstösse ausgelöst wird. Die Folgen sind ein

markanter Bevölkerungsrückgang, Siedlungsverödungen und der Rückzug der *Romani* hinter Mauern.

Der Prozess der Überlagerung der einheimischen keltischen Zivilisation [> Vertiefungsblatt 5: Kelten] durch die römische Reichskultur begann lange vor der eigentlichen Okkupation durch römische Truppen. Zug um Zug dehnte das Imperium seinen Wirkungskreis nach Norden bereits im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. aus. Rom sicherte sich zunächst die Hegemonie über das keltisch besiedelte Norditalien und in Gallien über das Rhonegebiet bis hinauf nach Genf.

[> Vertiefungsblatt 10: Romanisierung]

Von dort aus wurde in der Folge unter Cäsar das transalpine Gallien erobert. Nach dem römischen Bürgerkrieg erfolgte unter Augustus [> Objekt 9: Münze] die Besetzung des nördlichen Alpenvorlandes und damit auch des schweizerischen Mittellandes.

[> Vertiefungsblatt 9: Römische Besetzung]

Romanisierung

Einbindung in die neuen römischen Strukturen

[> Vertiefungsblatt 10: Romanisierung]

In römischer Sicht sind die Kelten «andere», nämlich Barbaren. Traumatische Erinnerungen an ältere Niederlagen gegenüber Kelten bestimmten ihr Bild mit.

Mit den Römern kamen mediterrane Siedlungsformen nach Norden, v.a. das Leben in der mediterran geprägten Stadt. Der Prozess der Romanisierung fand auf

verschiedenen Ebenen statt. Dazu gehörte seit Beginn die Einbindung eines Teils der gallischen Elite in die neuen römischen Strukturen.

Ein einheitliches Rechts- und Geldsystem wurde etabliert sowie eine neue Religion [> Vertiefungsblatt 17: Religion], welche dem alten Glauben grundsätzlich tolerant gegenüberstand. In römischer Zeit wurde stär-

ker als je zuvor in die Naturlandschaft eingegriffen.

Grössere Nutzungen, neue Kulturpflanzen und verbesserte Zuchtmethoden führten im vorwiegend agrarisch ausgerichteten Helvetierland zu einer Effektivitätssteigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Dazu trug eine Klimaverbesserung seit der frühromischen Zeit bei.

Auf Ausgrabungen herausgefilterte Pflanzenreste zeugen von Importen von südlichen Produkten wie Feigen und Granatäpfeln. Die Fleischproduktion nahm nach Auswertung der in römischen Schichten gefundenen Tierknochen stark zu. Schweinefleisch stand auf dem Speisezettel der Oberschicht. Ärmere Schichten begnügten sich mit dem Fleisch ausgedienter Nutztiere.

Zentren der Romanisierung waren zunächst die

grossen Kolonien auf dem Gebiet der heutigen Schweiz in Nyon VD und Augst BL. Dazu kommt die Garnisonsstadt von Windisch AG. Diese diente weniger dem direkten Grenzschutz als der Herrschaftssicherung und Repression gegenüber Helvetiern, die Widerstand leisteten. Im Jahre 69 kam es – ausgehend von einem grösseren gallischen Aufstand und vor dem Hintergrund einer Schwäche der Reichsregierung unter Kaiser Nero – zu einem grösseren Helvetieraufstand, der niedergeschlagen wurde.

In der Folge wurde die helvetische Hauptstadt in Avenches VD in eine Kolonie umgewandelt. Allmählich erlangte der Landesausbau mit zahlreichen Dörfern (*vici*) und einem dichten Netz von Gutshöfen (*villae rusticae*) seine grösste Ausdehnung.

Das Helvetierland in römischer Zeit [> Vertiefungsblatt 8: Die Römerzeit als historische Epoche]

Die polytheistische römische Religion [> Vertiefungsblatt 17] beruhte auf einem völlig anderen Konzept als das Christentum. Sie bildete die religiöse Grundlage für alle römischen Bürger und war eng mit dem Leben in diesem Staat verbunden. Dementsprechend befand sich der kulturelle Mittelpunkt in der römischen Stadt auf dem *forum*, dem zentralen Versammlungsplatz.

Die Vorrangstellung innerhalb der römischen Götterwelt [> Vertiefungsblatt 18] nahm die kapitolinische Trias ein: *Iuppiter*, *Iuno* und *Minerva*. Dazu kam eine Vielzahl von weiteren Gottheiten, die mit der Vergrösserung des Reiches laufend zunahm. Dazu gehörten zahlreiche einheimische, gallische und lokale Gottheiten, die auch in den zahlreichen gallorömischen Umgangstempeln verehrt wurden. [> Objekt 10]

Die mediterrane Kunst liess in allen Lebensbereichen Spuren zurück. Von der Repräsentationsarchitektur wurden monumentale Reste ausgegraben (Avenches VD, Augst BL). Dazu gehören Forumsanlagen mit Tempeln, Bäder [> Vertiefungsblätter 26–28] und Theater. Kleinere bildhauerische Werke (z.B. Hausaltäre) finden sich in den Privathaushalten ebenso wie Wandmalereien und Mosaiken [> Objekt 1: Mosaik].

Die Geschichte der Helvetier in römischer Zeit erweist sich als längerer Zersplitterungsprozess von der

Unterwerfung über den niedergeschlagenen Aufstand des Jahres 69 bis zur Vernachlässigung ihrer Grossstadt in *Aventicum* (Avenches VD) um 300. Die mehrhundertjährige Kontinuität des Seelandes als Standort des Vororts der Helvetier riss in spätrömischer Zeit aber ab.

Neue Siedlungsschwerpunkte entstanden im Rahmen der militärischen Neukonzeption des 4. Jahrhunderts. Die Festung Kaiseraugst AG wurde zum grössten Kastell im Gebiet der heutigen Schweiz, allerdings später nicht zu einer mittelalterlichen Stadt.

In der letzten Phase der römischen Zeit zeigten sich die Grenzen des militärischen Lösungswegs. Die alten Sieger wurden immer öfter selbst zu Besiegten. Neue Sieger waren jetzt die Alamannen. Diese stiessen wie andere Germanengruppen zunächst in die nördlichen Provinzen vor und unterwanderten gleichzeitig die römischen Truppenverbände. Im Grenzheer übernahmen sie immer wichtigere Funktionen.

Der Abzug des römischen Bewegungsheeres aus Gallien und der Schweiz um 400 führte erneut zu Regionalismen und zur lange aufgehaltene Verschmelzung mit germanischen Elementen. Darauf beruht die Grundlage des christlichen Abendlandes: Die «zweite römische Schweiz» des 4. Jahrhunderts legte die Basis für die mittelalterliche Zeit. [> Vertiefungsblatt 11]